



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Apostolisches Leben vnd Thaten deß heiligen Francisci Xaverii, der Societet Jesu, JndianerApostels

Torsellini, Orazio

München, Jm Jahr Christi 1674.

XX. Ein anderer kurtzer Begriff dises H. Lebens auß P. Joanne Nadasi S. J.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41408

Das zwainzigste Capitel.

Ein anderer kurzer Inhalt des Lebens des heiligen
Francisci Xaverii auß P. Joanne Nadasí
Societatis JESU.

Es wäre noch ein anders kurzes Leben von dem grossen heiligen Apostel verhanden / welches außgerheitelt in sieben Capitel in schöner Ordnung / sehr vornehmte Tugend und Ehren-Titel in sich begreiffet / als in dem Ersten wird gehandelt / von seinem Apostolischen Beruff; in dem Anderen von seinem Apostolischen Geist und Eysen; in dem Dritten / von seiner Apostolischer freywilliger Armut. In dem Vierten / von seiner Apostolischer Keuschheit. In Fünfftem / von seinen Apostolischen Kummernüssen / Sorgfältigkeiten / Trübsal / und Todt des heiligen Xaverii. Im Sechsten / von den Apostolischen Früchten / so auß und auß seinem Apostolat erfolget. Im Siebenden / von seinem außserlichen Authentischen Miracklen / so theils bey Lebs-Zeiten / theils nach dem Todt sich zugetragen haben. Weilten aber mehrer Theil schon in oberzehnten und zum End gebrachten sechs Büchern zurhinein der Längs nach erzehlet worden / und das übrige in dem siebenden Buch solle beygefügt werden / wollen wir solches Kürze halben allhie beyzubringen vnderlassen / und bloß mit dem schönen Inhalt / und Summarischen Begriff P. Joannis Nadasí vns abspeisen und erwässigen lassen. Also redet er in seinem Anno dierum memorabilium. das ist / im Jahr der Denckwürdigen Tagen / den andern Christmonats.

Die Francisci Edliffen vralten Geschlechtes Herkommen etwas fleissigers nach gedacht / vermelden / daß Franciscus auß dem Gebürt der Königen Navarra seinen Ursprung hernehme. Im Jahr 1497. ist er auß die Welt kommen / in welchem Jahr eben Petrus von Covillam des Ordens der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / als er von den Indianeren auß das des Glaubens mit Pfeilen erschossen wurde / vor Weißgesagt / es werde einer auß den ersten Patriarchen des Ordens Clericorum JESU. in dise gegen Orient gelegne Indiam kommen / wie die Jahr-Schriefften selbigen Ordens von Joanne Figueros beschriben / bezeugen. Wiewol er von Natur lebhaft

Siehe den
Zusatz l. i.
c. i.

lustigen Sinns / vnd läuffig war / so ist er doch von Jugend auff also erhalten worden / daß er sein Jungfrauschaft vnverlezt bis in den Todt bewahret / wie er zu Paris dem Studieren oblag / gedachte ihn sein Herz Vatter haimb zuruffen / aber sein Frau Schwester ein Kloster Jungfrau / hat den Vattern von geschöpffrem Vorhaben durch Brieff abgehalten / mit vermelden / er müsse Orients / vnd der Heyden Apostel werden. Zu Paris hat er seinen Heroischen Geist durch Ignatii Gemeinschaft vnd Exempel von der Welt ab / vnd zu Göttlichen Dingen gewende / vnd ist ihme ein Mit. Gesell in Stiftung der Societet Jesu worden. Als er zu Vicenz erkranket / ist ihm der heilig Hieronymus erschienen / vnd vorgesagt / er werde bald gesund werden / vnd zu Bononien vil Guts schaffen / vnd hat ihn neben anderen ermahnet / er solle sich nur dapffer auff große Verfolgungen zuleiden bereiten. Zu Rom als ihn Ignatius in Indiam zuschicken außerkoren / hat ihn Paulus der Dritte / mit der Würde eines Apostolischen Legats gezieret. Er hat Sonant Corridam uberraiset / vnd in Japoniam / ja bis nahend in Chinam kommen. Ein Frau / so in Kinds Nothen dahin sturbe / getaufft / sie aber hat alsbald ohne Gefahr das Kind geboren. Wann man die Zahl / deren / so er getaufft / sovil es möglich / rechnen wolte / so halt man darfür / er habe mit eigener Hand über zehenmal hundert tausend / vnd noch zweymal hundert tausend / das wäre zwölff Myriades / wanns nur fleckt. Zu Punical hat er einen abgeleibten Jüngling bey der Hand genommen / vnd ihn in Namen Christi auffstehen haissen / vnd der Todte ist stracks auffgestanden. Bald daruff hat er einem verstorbnen Knaben / vnd einem verschidnen Tochterlein / das Leben widergeben. Geschworne Zeugen haben bekennet / daß er 25. Todte habe zum Leben aufferweckt. Auß alten vnd neuen Schreiben hat man / daß er 40. oder wol 50. mit Gottes Hülff vom Todten aufferweckt habe / vnd vnder disen sagt man / seyen fünf gewesen / so die Knaben von ihme zu den Leichnamen geschickt / erweckt haben. Es ware ihme ein gewöhnliches Ding vnd Arbeit durch seinen Rosenkrantz / den er den Knaben gelyhen / oder sonst durch einen anderen Worten dahin gesandt / Kranckheiten heilen / vnd Teuffel außreiben. In der Gegend Piscariae flosse sein Herz von Himmlischen Freuden / sonderlich wann er ihme zu Gemüt führte / daß er alldort mehr als tausend Kinder mit dem heiligen Tauff zu dem ewigen Leben gewaschen / so gleich daruff zeitlich gestorben. Daß auß den Geschwären heraufgestossne Aytter vnd

Siehe das 19. c. l. 6.

40. oder wol 50. Todten erweckt.

§ § § Unrath

eiligen
on dem
hgeheilt.
hyme zu
wird ge
eren von
on seiner
on seiner
stolischen
h heiligen
n / so auß
einem au
en / theils
rer Theil
en Zursel
n sibenden
iben allhie
hakt / vnd
en vnd es
memorabi
en andern
men etwas
em Geleit
Im Jahr
ben Perua
keit / als er
n erschaffen
at. bei des
ne Andran
on Joann
er Lebhaft
lustigen



Unrath hat er zum öfteren begierig gezogen / theils auß Haß gegen ihm selbst / theils auß Lieb zu Gott / vnd des Nächsten. Für einen gewissen Sünder hat er sich in einem Wald also vngütig gaislet / daß derselbe vom Geräusch der Streichen beruffen / hat zuersuchen müssen; vnd als er ihn seinerhalben ganz mit Blut überzogen gesehen / hat er sich ihm zu Füßen geworffen / vnd sich gar gern Xaverio durch die Fuß ergeben. Sonsten hat er zum öfteren vnder Tags Disciplin gemacht / so stark / daß er fast ohnmächtig worden. Mit einmal hat es Stein auff ihn / auß den Händen der Feinde / zum öfteren mit Schmach vnd bissigen Worten / wol auch mit Pfeilen auff ihn gereyhet / oder gerisset; von den Bongen ward er für einen Thorrechten gehalten. Zwey oder dreymal erstete er einen Schiffbruch. Je mehr er zu leiden hatte / je mehr ward er in der Liebe Gottes enzündet. Als er zu dem Grab des heiligen Thomæ gewalfahrtet / hat er sich mit einer sibentägiger Fasten cassiret / blieb auch sonsten manchemal 4. oder 5. Tag ohne alle Speiß. Zu nächelicher Weil / als er in der Kirchen vor vnser lieben Frauen Bildnus betrete / vnd ihn die böse Geister mit allerley Unruhe vnd abscheulichen Pläzen wöllen ir machen / auch wol zu Zeiten von ihnen erschrocklich geschlagen wurde / hat er vnser lieben Frauen Hülff vnd Beystand angeruffen / selbige überwunden / vnd im Gebett standhafftig fortgefahen. Zu Malaca gabe er zwo Stund von der Nacht der nothwendigen Ruhe / die übrige Stunden aber alle dem Gebett. Sein Angesicht hat man einmal / als er in einem Wald betrete / mit einem Schein vnd Glantz umgeben gesehen. Als er sehr vil tauffete / ein andersmal mit gebognen Knyen das Hochwürdig Sacrament auftheilte / ist er einweders zu einem Rifen groß / oder in einem Glantz ob der Erden hin vnd her erhebt getragen worden. Man schreibet Glaubwürdig von ihm / damit er seines Gottliebenden Herzen Inbrunst in etwas erkülete / habe er sich in einen Fluß oder kaltes Wasser hinein gelassen. Seine Geistreiche Brieff / in welchen er seine Lebens-Gefahr / Trübsal / Verlassenschafften / Mühe vnd Armseligkeiten / aber auch zugleich Himmlische Tröstungen / vnd Ergölichkeiten / die ihm von Gott mitten vnder seiner sauren Arbeit zugeschickt worden / erzehlete / könnte der heilig Ignatius ohne Zäheren nit lesen. Auff ein Zeit bey eyrler Nacht hörere man ihn mit auffgehebrten Augen gen Himmel / inwendig ganz vnd gar von der Liebe Brunst enzündet / mit ob der Brust voneinander gerissnen Kleidern schreyen vnd klagen; Satis est Domine, satis est. O Herr! gnug ist es / O Herr / gnug

Seine
Brieff lese
der heilige
Ignatius
nit ohne Zä-
her.

genug ist es. Herentgegen als er zu Rom in dem Spital ruhete / sah er bey Nächlicher Weil sich ganz mit Creuzen vmbgeben / vnd daß es vom Himmel mit Creuzen auff ihn regnete / die er mit Lust vmbfienge / wurden ihm auch vnder schidliche Symbola, vnd Vorbildungen gezeigt / auß welchen er abzunehmen hätte / was er ins künfftig außzustehen / vnd zu leiden hätte ; da ward er Freuden voll / vnd schrye von Herzen auff / Amplius Domine, amplius ! Mehr / O Herr ! mehr / vnd abermal mehr ! künfftige vnd abwesende Ding hat er zum öffteren warhafftig vorgefagt / vnd erkennt / vnd diß auff vnder schidliche / wunderfeligame vnd Handgreiffliche Weiß. Zu einer Zeit ward er an zweyen weit voneinander gelegnen Orten gesehen / wie dann solches von vilen warhafften Bezeugen kundbar ist. Zu Bekehrung der Sünder brauchte er zum meisten die scharpffe Verüchtigung seines Jungfräulichen Leibs / sein scharpffsinniges vnd Liebreiches Ingenium / Miracklen / Trohungen / wunderliche Tünder / vnd Erdenckungen der Mittel. Den Seelen zu Lieb sol er wol hundert tausend Meil Weegs geloffen vnd gewandert seyn. Drey mal / wie gesaget / Schiffbrüchig / einmal erhielte er sich auff einem schlechten Brettlein drey Tag vnd Nacht in dem Meer. Er hat wol auff 40000. Gögen-Bilder zu Boden gestürzt / in welchem Werck ihm auch die kleine Knaben treulich an die Hand gangen. In Japon hat man ihn ein Mirackel-Begänger geheissen. Fast auff die hundertmal ist er vnter Görtlichen Dingen einwewders gang glanzend oder scheinbar / oder in dem Luft von der Erd erhöhet / oder verückt / oder / weilen er Mess-Opffer hielt / höher als ein Spann erhöhet / oder mit Gott handlend / vnd sich besprachend gesehen worden. Ein armer schlechter Mann hatte ihn zur Herberg auffgenommen / vnd von selbiger Zeit an / hat ihm Gott alles wunderbarlich gesegnet.

Sein Gemug / vnd sein Mehr.

Gögen auff 40000. zu Boden gestürzt.

Petrus Bellius.

Petrus Bellius ein vermögiger Mann hatte einmal Xaverio / so wegen einer vorfallenden Noth des Nächstens / Gelds bedürfftig war / den Schlüssel zu seinem Schatz gegeben / er solle sovil Gelds herauf nehmen / als er wolte. Er hat 300. Scuta herauf genommen / vnd stellet ihm den Schlüssel widerumb zu. Petrus aber als er hernach seine Truhen besüchtigte / beklagte sich wider Xaverium / er habe ihn betrogen / dann er habe nichts darauß genommen / seyntemal auß 30000. er ihme 15000. vermeiner habe / vnd diß von Grund seines Herzens. Xaverio gefiele dises Helden-Herg / vnd nach etnem kurzen Stillschweigen sprach er mit auffgehobnen Augen gen Himmel.

Merckliche
Prophe-
zeyung Ka-
verii.

Himmel zu ihm; vnd ich Petre Belli / zu Lohn dieses deinen freyge-
bigen vnd guten Willens verspriche diran Gottes statt / daß dein We-
tel immerdar werde gnug haben außzugeben / was vonnöthen wird
seyn / vnd alsdann wirst du in Friden entschlaffen / vnd dein Sterb-
Gründlein / wird dir nit vnvorgesehen kommen / auff daß du dich
desto besser darzu bereiten mögest. Was Kaverius versprochen / ist
alles ordentlich wahr worden; dem Bellio / wiewol er verschiedene
schwere Zustand gehabt / hat es niemalen an Nothwendigkeiten ge-
manglet / vnd dieses sowol für sich selbst / als auch für sein ganzes
Haus: Als aber sein Sterb-Gründlein herzu nahete / hat er noch
frisch vnd gesund von seinen Freunden Urlaub genommen / vnd eben
an dem Tag / daran er verschiden / hat er sich in ein Todtenbaar ge-
legt / vnd sich mit einem schwarzen Tuch / wie die Todte plegen / in
der Kirchen zudecken lassen. Man hat für ihn das Seel-Ambt ge-
sungen / vnd wie man den Teppich nach vollndtem Requiem hin-
weg thun wolte / lage Bellius da warhafftig verbliehen.

Zu Paris hat ihme Ignacius / wie auch anderen die Welt vnd
Uppigkeiten durch Geistliche Gespräch erleidet / vnd sonderlich jenen
Evangelischen Sentenz vnd Spruch hat er ihm tieff in das Herz
eingepflanzet; Quid prodest homini, &c. Was hilfft es einem
Menschen / wann er lang die ganze Welt vnder sich bracht / vnd er
aber an eigner seiner Seel Schaden lide? Diser Spruch ist ihm als
so zu Herzen gangen / daß er hernach in India denselben / vilen / vnd
insonderheit Joanni dem König auß Lusitania durch Brieff in die
Gedächtnus geföhrt; sie solten Täglich ihnen ein Zeitlein erküfen /
selbigen Sentenz zubetrachten / vnd von Gott inständig denselben
klar zuverstehen Gnad vnd Licht begehren. Zu Olyssipon lag P.
Simon Rodericus an dem viertägigem Fieber krank / den hat er
mit seinem Umbsangen gesund gemacht. Einem Reitter folgte er
auff ein Zeit mit blossen Füßen / auff daß er des Weegs nit verfehlet /
wiewol er seine Fuß an Dörneren vnd spizigen Steinen sehr verlegt
vnd blutig gemacht. Als lang er in Collegiis wohnete / thate er
die Unserigen nit anderst mit seinem Exempel anzünden / als wäre
er ein brinnende Fackel. In Haltung der Reglen war er über alle
massen fleißig vnd auffmercksam. Keinen Tag liesse fürüber hin-
schleichen / an dem er nit beichtete vnd Buß thate / auff daß er zu dem
Altar desto reiner hinzu gienge. Zu seiner ersten Mess hat er sich
zu Vicenz vierzig Tag in aller Strenghheit ganz alleinig vorbereitet.
Das Examen machte er Täglich zweymal mit ganzem Fleiß. Da-
mit

mit er das Officium Divinum oder das Brevier desto andächtiger verrichtete vnd bettete / hat er sich vor mit dem Hymno. Veni Creator Spiritus, &c. ganz inbrünstig gemacht / vnder Tags / ja wol auch zu Nächtllicher Weil brauchte er hizliebliche Schuß. Gebettlein / vnd branne darneben an seinem Angesichte nit anderst als ein Seraphin. Weibs. Personen hörete er nit zu Beicht / noch redete mit ihnen / es wären dann andere Leut zugegen. Zu Haus vnder den vnserigen wolte er sich nichts gebrauchen / als was er zusammen gebettlet.

Faverii gebräuchlicher Hymnus.

Von Ignatio redete er nit anders / als von einem Heiliaen / vnd hiesse ihn nur gemeiniglich seinen heiligen Vatter. Vnder schidliche Nationes haben ihn verstanden / wie er nur auff einer Sprach predigte. Etliche vermelden / man habe ihn auff 30. Sprachen predigen gehöret. Als er einmal das Meer. Wasser berührte / ist es süß worden ; ein Ungewitter hat er Augenblicklich wunderbarlich gestillet ; Auch die Tigerthier schreibt man / daß sie auß der Insul Sanciano gewichen / so bald alldort Xaverius ankommen.

Ein Crucifix (wie wir es nennen) welches er Ordinari am Hals zurragen pflegte / warde ihm in das Meer gefallen / dises fassete ein Krebs in die Schär / vnd brachte ihm solches an das Gestatt / Xaverii Gebett vnd Andacht zu disem Crucifix hatte dise Gnad erlange. Wann der heilig Apostel etwas schwerers in India zu leiden gehabt / hat ein Crucifix in Väterlichen Stamm. Haus in Hispania zu schwizgen pflegen. Im Jahr 1552. (an welchem er den 2. Christmonats / an einem Freytag auß disem Leben verschiden) hat man alle Freytag selbiges Crucifix mit blutigem Schweiß überlossen gesehen. Seinen heiligen Leichnam auch vnder dem Kalch vnverlezt / vnd hiervon lieblicher angenehmen Geruch / in seinem Namen erbauete Gottshäuser / alte vnd neue gewürckte Wunderzeiten / so sich von Tag zu Tag mehren / wird erwan ein anderer ordentlich den Jahren nach an Tag bringen.

Wunderlicher Krebs Xaverii.

Thomas Bozius in seinen Kennzeichen von der wahren Kirchen in dem 20. Signo sagt / daß alle Kezer von Anbegin der Kirchen durch sovill hundert Jahren / in 1500. vnd mehr Jahren nit sovill Völcker zu ihren Kezeren verkehrt haben / als Xaverius in eylff Jahren Christo zugeführt. Der einzige Xaverius (seynd erwehndten Authoris Wort) hat mehr Heyden / mehr Menschen in eylff Jahren Christo geboren / als auß allen Völckeren vnzahlbar vil tausend der Kezer in der ganzen Welt durch 1500. Jahr. Aber das ist schon alt / etwas

Thomas Bozius.

Die Sonn
sol still ge-
standen
seyn/bis sie
auß der En-
ge kámen.

etwas netters ist / welches neulich in India / wie Bonarellus schreibet / solle geschehen seyn / welches auch Glaubwürdige Zeugen bekráftigen. Ein Schiff / so von Malaca nach Coam wolte / als es vnder den Steinechtigen Spizen bey Náchlicher Weil hangen gebliben / ist nach gethanem Gelübd ein Silberne Ampel bey seinem Grab machen zulassen / durch Hülf Xaverii / gleich auß der Gefahr erlediget worden. Die Wort Oliverii Bonantii seynd dise; Die Sonn war nit weit vom Vndergang / vnd der Aufgang lag also verborgen / daß man nichts sehen kónte; Dahat die Sonn vrploßlich wider anfangen zuscheinen / vnd am selben Ort länger als fünff ganzer Stund still stehend verbliben / so lang sie nemblich vornóthen hätten / bis sie auß demselben engen Meer haben kónnen hinauß schiffen.

Vincentius Caraffa Praepositus Generalis, der Societet Jesu, sagt in einer seiner Epistlen / so er an die ganze Gesellschaft geschriben / Xaverius habe immer seinen Undergebenen disen Rath vorgehalten / nemblich / sie solten sich selbst überwinden: vnd wann er dessen die Ursach befrage wurde / gabe er fast dergleichen Antwort / wie vor Zeiten der heilige Joannes in einem anderen Argumento zugeben pflegte / nemblichen / er habe dises von seinem besten Lehrmeister Ignatio gelernt. Die Ehr / Andacht / Veneration gegen dem heiligen Xaverio / wegen sehr ansehenlicher geschenehnen Miracklen / zu Neapol / zu Potamo / zu Gráz / zu Loiben / zu Presburg / im Niderland / vnd an vilen anderen Orten / nimbt fast täglich zu / vnd wachset. Zu Wien in Oesterreich / vom Kaiserlichen Hof / ich darff hinzu setzen / von der andächtigen Chur Fürstlichen Hauptstatt München in Bayern / von der wegen gehaltenens Concilii weit berühmten Statt Trient im Tyrol / von der Salzhreichen Statt Hall auch im Tyrol / allwo er in neulichem grossen vnd langwürtigem Erbbidem im Jahr 1670 zu einem Patron erwóhlt worden / wird er in grosser Veneration gehalten. Vil verrichten zu seiner Ehr die Wochentliche / andere die Neuntägige Andacht. So fangen auch Gottes Häuser ihme zu Ehren allgemach aufferbaut zuwerden. In dem ich dises schreibe / hat Georgius Eypai Erz. Bischoff zu Gran / neben dem Collegio vnd Probier Haus zu Trenschein dem heiligen Indianer Apostel ein ansehnliche Kirch vom Grund aufführen lassen. Ist mir nicht unbekandt / seyetenmal ich es offte gesehen / die seine / vnd des heiligen Ignatii Kirchen zu Wien in Oesterreich. In Italia manglet es auch nit an den dem heiligen Apostel zu Ehr

ren erbauten Gottshäusern / als zu Neapol / zu Genua / zu Armit; zu Bruck in Flandern / zu Trient in Tyrol / im Spital in Kärnten / zu Chiqual in Salsacris in gegen Aufgang der Sonnen gelegen in Indien. Es zweiffelt mir aber gar nit / daß nit noch mehr deren seynd.

So wird man auch allhier vnd anderswo nit wenig zu lesen haben / gegen welchen sich Xaverius sehr zurwillig erzeiget hat. Die wenig auß den Stätten haben ihn für einen Schutz-Heiligen erkantet / als Neapolis / Mechelen / Lucern im Schweizerland / Hall im Inthal /c. vnd deren / so wol im Welsch / als Teutschland / vnd andern Provinzen vil mehr. So seynd auch nit wenig Bruderschafften vnter seinem Namen auffgericht worden. So manglets auch nit an denen / die seinen heiligen Namen gern tragen / damit sie sich zu einer Apostolischen Tugend auffmunteren. Auß welchen P. Andreas Xaverius ein Oesterreicher / vordisem Koffler genant / einer ist / welcher nach verstoffnem 1650. Jahr (der Tag ist vnbekant) von den Tartaren in China ist vmb das Leben gebracht worden. Diser / als er von einem Barbarischen Tartarn gefragt wurde / was er lehrte / gab er zur Antwort / er lehre das Göttliche Gesag / dessen kürzer / aber ganzer Inhalt seye das Zeichen des heiligen Kreuzes / so mache es dann / sprach der Barbarus / da hat es Pater Xaverius an dem Gesicht / Mund vnd Brust eingedruckt; hernach machte er es auch auff die Lateinische Weis mit auff Sinesischen Worten / durch das Zeichen des Kreuzes erledige vns / O Herr! von vnseren Feinden. Also schreibe P. Onuphrius Borges auß der Haupt-Statt des Königreichs Tonquien im Jahr 1659. zu Patri Goswino Nickel selbiger Zeit Praeposito Generali. Als dises der Tartar gehört / ziehet er seinen Sabel auß / vnd zerspaltet Patrem Xaverium Kreuzweis / einmal von der Schaidel des Hauptes bis auff die Brust / hernach von der linken Schulter / bis auff die gerechte hinüber. Des Kaisers Frau Mutters durch P. Xaverii Fleisch Befeh- rung / vnd andere Denckwürdige Sachen werden noch erwartet.



Das